

## Vorwort des Herausgebers

Wir eröffnen dieses Jahrbuch mit einem jener Beiträge, in denen Schopenhauers Name nicht genannt wird, obwohl man ihn aus jeder Seite herauszuhören glaubt: Der Vortrag von *Hans-Martin Saß* (Bochum) über „Mensch und Umwelt“ (gehalten im Rahmen unserer „Frankfurter Vorträge“ vom Winter 1978/79 am 5. Februar 1979) steht im Zeichen einer bereits von Schopenhauer geschehenen Problematik, die sich heute in schonungsloser Offenheit enthüllt, ohne daß doch etwas Ernsthaftes zu ihrer Bewältigung unternommen würde. Von den beiden folgenden Beiträgen schließt sich der erste, von *Wolfgang Seelig* (München) unmittelbar an den im 59. Jahrbuch 1978 veröffentlichten Aufsatz des Verfassers an, der zweite, von *Karl Helmer* (Bocholt) dient zur Erläuterung eines noch kaum bearbeiteten Themas aus dem 3. Buch der „Welt als Wille und Vorstellung“. Nach der Rangordnung Schopenhauers — die Ethik am Schluß des Ganzen — schließen wir den (am 7. Dezember 1978 gehaltenen) Vortrag von *Ilmar Tammelo* (Salzburg) über „Ungerechtigkeit als Grenzsituation“ an. Hier wird die Nähe zu Schopenhauer ausdrücklich bezeugt.

Die folgenden Aufsätze gelten der Wirkungsgeschichte Schopenhauers in den Bereichen der Philosophie (Clegg, Dederer), der Musik und der Dichtung (Hübscher, Adamy, Baer, Negroni). Die Arbeit von Jerry S. Clegg mag als ergänzende Betrachtung zu der grundlegenden Untersuchung von Aloys Becker: „Schopenhauer — Sigmund Freud“ genommen werden, die im 52. Jahrb. 1971 veröffentlicht ist. Der Beitrag über die „Drei Tanten Schopenhauers“ schließlich beendet die Reihe der sogenannten Familienbriefe, die wir 1955 mit unbekanntem Briefen von Schopenhauers Vater eröffnet und seit 1971 mit den für weite Strecken in Schopenhauers Leben Neues bietenden Briefen von Johanna und Adele Schopenhauer fortgeführt haben. Diese Briefe werden vielleicht später einmal in eine Gesamtausgabe der Briefe an Schopenhauer eingehen, — ein umfangreiches, die kritische Ausgabe seiner eigenen Briefe, die seit 1978 vorliegt, ergänzendes Werk.

Noch bleibt zu sagen, daß wir, dem diskussionsfreudigen Zug der Gegenwart folgend, unsere „Frankfurter Vorträge“ dieses mal mit einem Rundgespräch eingeleitet haben, dem die Frage „Wozu Philosophie?“ als Leitthema gegeben war. An vier Kurzreferate anknüpfend ergab sich eine lebhaft diskutierte Diskussion, deren Ertrag im einzelnen nicht festgehalten werden kann. Es sei auf einen kurz zuvor erschienenen, von Hermann Lübke herausgegebenen Sammelband „Wozu Philosophie?“ hingewiesen, der Anregungen zu einer weiterführenden Auseinandersetzung geben könnte.

Außerhalb des Vortragsprogramms schließlich stand ein akademisches Arbeitstreffen mit Vertretern der Universitäten Frankfurt und Mainz (22. Juni 1979), das Gelegenheit gab, die Arbeitsmöglichkeiten philosophischer Gesellschaften in unserer Zeit zu erörtern. Die beiden S. 151 ff. wieder-

gegebenen Referate von Gerhard Funke und Arthur Hübscher halten die Ergebnisse dieses Treffens fest.

Der Schopenhauer-Bibliographie für 1979 (mit Nachträgen für 1977 und 1978) schließen wir einen Beitrag an, in dem zum erstenmal der Versuch gemacht wird, die Schopenhauer-Literatur in Jugoslawien seit ihren Anfängen in Werken und Zeitschriftenartikeln (seit 1870) systematisch zu erfassen, — eine Vorarbeit für die in diesem Jahre zu erwartende allgemeine Schopenhauer-Bibliographie.

Frankfurt am Main

*Arthur Hübscher*